X.

Die Philosophen.

Que sais-je? (1)
Montagne.

Die Philosophen oder Vernunftkünstler machen den Uebergang von den bisher erwähnten Ständen, die meist Kostgänger des Staates sind, folglich dessen Livrée tragen, und nur die letzte oder vierte Fakultät, die, wenn sie nicht gerade Professoren sind, selbst sehen müssen, wo sie ihr Futter hernehmen, wie das Wild, da sie weder Seele, noch Leib, noch Beutel ex professo zu fegen, und selten savoir faire haben. Sie sind die berühmten Männer, von denen geschrieben steht: „Nichts ist so lächerlich, was nicht irgendwo schon ein Philosoph behauptet hätte," sie wissen auf jedes Warum? ein Darum! und die Narrheiten an den Alten sind so viel werth, als die der Neuern, denn die große Masse vermeinter Weisheit trübt die gesunde Vernunft, und macht sie leicht zu Grünen Weibern oder Kräutlerinnen, die sich für Botaniker halten; kein Wunder, wenn dann Welt- und Geschäftsmänner wieder zu weit gehen, und sie als hors d'œuvre (2) im Staate ansehen.* Hudibras wußte doch was Was ist, und mehr wußte noch kein Metaphysiker, und doch haben uns die Systeme und Hypothesen dieser Männer, so viel sie auch zu lachen gaben,

* Was die alten Philosophen so sehr von den neuern unterscheidet, und weßwegen man sie hoch schätzen muß, ist ihre praktische Moral — sie waren höher geachtet, als die neuern, ohne eine Zeile zu schreiben!

(1) Was weiß ich. — (2) Nebenwerk.

der Wahrheit näher gebracht — sie machen die Philosophie selbst nicht lächerlich, nur das Jurare in verba magistri, ([1]) wo keine alte und neuere Sekte ihre Narrheit so weit getrieben, als die Kantlinge; der Mensch hört da auf, wo der Philosoph anfing! Wir irren allesammt, nur Jeder irrt anders; nur sollten wir stets an Pythagoras denken, der schon unendlich weiter war, als die Kantlinge; „die Philosophie," sagt er, „ist eine Leiter; man muß nicht auf der untersten Sprosse bleiben, aber auch nicht auf der höchsten und letzten sein wollen — so in der Mitte — in medio veritas ([2]) — aber wie viele machten es, wie der etwas schwachsinnige Sohn eines mir bekannten Landpredigers — er wollte ein Vogelnest ausnehmen, stieg bis zu den letzten Stufen der Leiter — die Vögel flogen aus — er wollte sie dennoch haschen, und purzelte furchtbar herab zur Erde!

Es ist ein Unglück, daß es gerade den besten Köpfen in der Jugend wie dem Sokrates geht, sie dreschen das Stroh der Sophisten, und werden erst mit viel Zeitverlust gewahr, daß sie leeres Stroh gedroschen haben; der Genius, der in ihnen wohnt, sagt dem einen früher oder später, daß unergründlich, und daher erhaben scheinende Grübeleien dem Weise- und Guthandeln unendlich nachstehen, daß die medicina animae, wie man die Philosophie nannte, gar viel Aehnliches mit der medicina corporis habe, und sie kommen auf das Sokratische Wissen, daß sie nichts wissen. In allen spekulativen Köpfen zeigt sich das Interesse der Vernunft, Alles auf ein Princip zu bringen; endlich wird man gewahr: Es geht nicht! und ein Matador um den andern, der die Köpfe mit neuen Hoffnungen belebt, ein Plato und Aristoteles, ein Leibnitz und Kant verschwindet! Die Alten hatten nur sieben Weise, wir zählen sie nach Hunderten, und wenn die Weisheit jener auch

([1]) In die Worte eines Lehrers schwören. — ([2]) In der Mitte liegt die Wahrheit.

nichts Besonderes gewesen zu sein scheint, so gereicht ihnen doch zu großer Ehre, daß sie den goldenen Dreifuß mit der Inschrift: „dem Weisesten," der Pythia zusandten, nachdem sie mit einer unserer Zeit völlig unbekannten Bescheidenheit solchen zuvor Einer dem Andern zugesandt hatten; unsere Weisen hätten ihn, der Erste der Beste, behalten und auf der Stelle einschmelzen lassen.

Die gepriesene Weisheit der Aegypter dürfen wir schwerlich bedauern, man würde wohl nicht mehr finden, als in dem Zendavesta und andern orientalischen Weisheiten — Kinderspiel in der Kindheit der Welt, und schon Pythagoras, der zu diesen Quellen der Weisheit reiste, scheint so etwas gefühlt zu haben, als er dem Wort σόφος, Weiser, das Wort φιλόσοφος substituirte, Liebhaber der Weisheit. Hiebei hätten wir bleiben sollen; aber bald schwärmte mit Plato die ganze Christenheit, und darauf folgte Aristoteles, der vernünftigere Aristoteles, den aber das finstere Mittelalter so entstellte, als die einfache Religion Jesus, reinen Deismus, — und welcher Unsinn ging daraus hervor?

Gott, Welt, Mensch ist die philosophische Dreiheit, aber ist es nicht sonderbar, daß schon die ersten Forscher nicht über das Zunächstliegende: Staat, Natur, Landwirthschaft, Sitten, Erziehung u. s. w. Untersuchungen anstellten, sondern gleich den hohen Flug wagten über den Ursprung der Dinge, und Natur der Götter, über das Wesen der Seele, Nothwendigkeit, Freiheit, Unsterblichkeit u. s. w. ins Blaue hinein zu philosophiren? Thales philosophirte zuerst über den Ursprung der Welt, und es gefällt mir, daß sein Leibelement — das helle Wasser ist. Was am unnatürlichsten scheint, muß doch etwas Natürliches haben? Neun Zehntel aber der Menschen wissen durchaus nichts von dem, was die Schule wissen will, und sind ruhig dabei — nothwendig muß es also auch nicht sein, und die Metaphysiker gleichen den Mäusen, die über

den Baumeister des Schlosses raisonniren, dessen Löcher sie bewohnen; die Mehrzahl aber sucht Essen, Trinken, rammelt, und weicht den Katzen möglichst aus dem Wege. Der wahre Weise betet die Natur an, ohne zu grübeln, sucht Geist und Herz zu veredeln, wenn er auch ihr Wesen sich nicht erklären kann, läßt die Welt Welt sein, und bestrebt sich, das Plätzchen würdig zu füllen, das ihm der Zufall angewiesen hat. Zweifel, wo keine Gründe helfen wollen, weist er mit einem Bah! zurück, wie manche Sorge durch Lachen!

Die Systeme der angeborenen Ideen, der Monaden, der Wirbel, der subtilen Materie, des Idealismus und des Ichs sind so komisch, als die der Philosophen des Alterthums — wahre Ideenlazarethe! Nos folies ne me font pas rire, sagt mein lieber Montagne, ce sont nos sapiences! (1) Asceten in der Wüste und heiligen Kirche heißen ihre Möncherei Philosophie, Alchemisten ihre Kunst Feuerphilosophie — die Mystiker die ihrige Inspiration — die Logen alter und neuer Zeiten sprechen von Initiationsphilosophie. (2) Weltweisheit war ein wahrer Spitzname zur Zeit der Scholastiker, und des Herrn Magister Duns Scotus, genannt Magister abstractionum, und so ging es fort bis auf unsere Zeiten, wir waren weiter, als je von der wahren, einfachen Bedeutung: Wissenschaftliche Weisheit des Lebens. Mir hat der Ausdruck kritische Philosophie des Lebens immer sehr zweckmäßig und passend geschienen — es sah mit unsern Kantlingen weit kritischer aus, als mit Harlekin, den sein Herr nach dem Wetter fragte: „Schön Wetter!" sagte er, ohne sich umzusehen. „Siehe einmal recht nach!" „Herr! es regnet." „Schlingel! was ist für Wetter?" Arlequino wollte sich nicht wiederholen und was Neues sagen: „Herr! es ist gar kein Wetter!"

(1) Nicht unsere Thorheiten, unsere Weisheiten machen mich lachen. — (2) Einweihungsphilosophie.

Wissenschaftliche Weisheit des Lebens ist so fern von den transcendentalen Schwindeleien, als von der bloß sinnlichen Philosophie der Epikuräer; sie verbindet, gleicht und ordnet unter Grundsätze, was die bloße Sinnenwelt getrennt unter einander geworfen und verwirrt hat, und in dieser Beziehung ist Philosophie allerdings die Wissenschaft aller Wissenschaften oder die Weisheit. Warum mußte doch in unserer Zeit, wo man wirklich angefangen hatte, die öden, wüsten Felder unnützer Spekulationen zu verlassen, wo Frankreich die wirkliche Welt, Staat, Adel und Geistlichkeit so kräftig zu reformiren suchte, Deutschland, Kant an der Spitze, die Welt der Ideen dermaßen revolutioniren, daß wir Gefahr liefen, in die Finsterniß der Scholastik zurückzufallen? Der Mensch in der Wirklichkeit, die scharfsinnigsten Beobachtungen über dessen Natur, galten nichts mehr; man priorisirte über alle Erfahrung, und selbst über die Vernunft hinweg. In diesen Zeiten kündigte ein junger Kantling seinem Mädchen die Ehe auf, weil der Mensch nie Mittel, sondern Zweck sei, der männliche Zweck aber das Weib zum Mittel herabsetze — das Mädchen lachte. „Ich handle auch als Zweck, wollen Sie aber durchaus nur ein Mittel in mir haben, so will ich mich schon nach andern Zwecken umsehen."

Die Philosophenwelt erwartete die Wiedergeburt des Menschengeschlechts vom kategorischen Imperativ, (1) und während die Franzosen die Erde hatten, und die Britten das Meer, nahmen Deutsche die Luft, und lauter überirdische Regionen, und die schwere Dunkelheit, in die sie sich hüllten, erleichterte ihre Eroberungen. Wem haben Sterne am Horizont ihren Glanz zu verdanken? der Dunkelheit. Kants kategorische Imperative wären immer herrliche Moralprincipien geblieben, wenn er sie auch in der alten Sprache so genannt hätte, und

(1) Grundsatz der Moralphilosophie (der unbedingte Selbstbefehl, moralisch zu handeln), worauf Kant die durch seinen Skepticismus entfernten Grundlagen des Volksglaubens wieder aufbaute.

ich lobe mir den alten Wolf, trotz seiner dreiundzwanzig lateinischen Quartanten, und — mathematischen Methode, oder seines Kapitels: de officio et modo exonerandi ventrem.* Warum eine doppelte Vernunft, eine theoretische und eine praktische, da schon eine so selten ist? Warum neue Terminologien. Wenn man die Mobilien im Zimmer eines Blinden verrückt, so zwingt man ihn, sich gleichsam ein neues Gedächtniß anzuschaffen, und das war der Fall mit dem Tübinger Magister, der klagte: „das Denken hält mich auf im Studiren," er war Selbstdenker, aber die Gedächtnißmänner liefen ihm den Rang ab. Kästner sagte: „Ich habe zwölf Sprachen gelernt, ich mag in meinem Alter nicht noch die dreizehnte lernen." Indessen Kant kann man viel verzeihen, aber Herrn — Hegel?**

Gelehrte können sich leicht überstudiren, wie Kaufleute überhandeln, und in ihrem Gefolge hält sich gerne die Hypochondrie, während Heiterkeit mit der Philosophie Sokrates' und Cicero's Hand in Hand ging; es gibt Parteien in der gelehrten Republik, wie in der politischen, und das macht einseitig. Heil der kleinen Zahl geradsinniger Denker, die nie das Knie beugten vor dem kategorischen Imperativ, und weder auf den Höhen des Dinges an sich, noch auf denen des Ichs, das sich selber setzt, räucherten! und so fand deutsche Philosophie den verlorenen Standpunkt des gesunden Menschenverstandes wieder, ohne sich in die Flachheit des bloßen Empirismus zu verlieren, oder schwindelnd im Reiche des Idealism herumzuflattern. Compendienschreiber und Kollegienleser heißen nur Philosophen, und bestanden von jeher am schlechtesten, wo es galt, und daher vergaßen sie so leicht, daß Philosophie —

* Ich lächle, wenn ich des großen Friedrichs Korrespondenz mit Suhm über Wolf lese — aber was war diese Schwärmerei des Kronprinzen gegen die unserer Zeit für Kant?

** Dieser neueste Philosoph, den ich zu Nürnberg kennen lernte, starb 1831 zu Berlin, wie man sagt — aus Furcht vor der Cholera!

Liebe zur Weisheit und zum Selbstdenken, eigener freier Vernunftgebrauch, und kein stehendes positives, unbedingtes System sein soll. — Primo vivere, deinde philosophari. (1) — Wer zur Zeit der Kantlinge gelebt hat, die dümmer als Vögel waren, denn kein Vogel versuchte noch — über sich selbst hinauszufliegen, kann wahrlich einem Dichter den groben Ausfall nicht verargen:

Von Weisheit schwatzt, wer den Verstand verlor,
In die Trompete stößt der Esel Chor.
Frei leben ist des Lebens höchster Zweck,
Das Uebrige, spricht Paulus, ist ein Dreck!

In Frankreich und England machten dergleichen Spekulationen nie viel Glück, denn da sind die Gelehrten meist auch Leute von Welt; Condillac sagte manches vor Kant; aber man lächelte über ihn, wie über Mallebranche. Mein liebes, allzu ernstes Vaterland, zählt unstreitig die größte Gallerie philosophischer Querköpfe, nie aber mehr als in der Kant'schen Epoche — so daß über die Menge Philosophen, die Dunkelheit für Tiefe, und Wortschwall für Ideen hielten, die Philosophie selbst verloren ging, und ihre Bücher, von denen es jetzt heißt: „Ihr seid Lumpen, und sollt wieder zu Lumpen werden," zur Emballage dienen, wie Wielands Sympathien eines Christen dienen mußten zur Versendung seiner komischen Erzählungen. Drei Päbste zu gleicher Zeit, 1409, brachten die päbstliche Heiligkeit zunächst ins Fallen, und so auch die drei Päbste deutscher Philosophie, Kant, Fichte und Schelling, und ihre Jünger versteckten vollends den Ideenmangel hinter Worte; wie Spatzen legten sie ihre Eier in ein dickes Bette von Stroh, Federn und Unrath; Nachtigalleneier aber ruhen im kleinsten, reinlichsten Nestchen. Aber ist unsere Wissenschaft nicht die Wissenschaft aller Wissenschaften? sprachen sie; aber eine kleine Abhandlung über Windfälle, Raupenfraß, Mittel gegen Vieh-

(1) Zuerst leben, dann philosophiren.

seuche wäre wahrlich nützlicher gewesen, als ihre dicksten Bücher; aber auch schwerer Verba praetereaque nihil (1) dorten — hier müssen durch Fleiß erst Kenntnisse erworben werden, die mehr als aus sich selbst herausgesponnene Spinnengewebe sind. Dem gesunden Verstand des Mannes von Welt ging es wie dem Schüler des Mephistopheles:

Ihm wurde von allem dem so dumm,
Als ging ihm ein Mühlrad im Kopf herum.

Tristram wurde erzeugt, wie Tobias meinte, out of principle, nach Dr. Slop aber: of pleasure, der Vater aber meinte: 'tis not worth talking of. (2) Der Junge ist da, hätte ihm Dr. Slop nur nicht die Nase zerquetscht. Gesunder Verstand bildet sich nur in der heiteren Atmosphäre der Welt, verbunden mit Geist und Herz; Magisterverstand muß kränkeln in Studirzimmerluft, in Einsamkeit und unter lauter Todten — vor lauter Scharfsinn wird er stumpf, wie allzu dünne Messer. Mangel an Urtheilskraft bezeichnet den Dummkopf, der aber durch Fleiß ein recht berühmter Gelehrter werden kann; sobald es aber Anwendung gilt, dann zeigen sich die Eselsohren, und nicht bloß in Büchern — transcendendo (3) in die Welt der Ideen vergaßen sie den Menschen in der Wirklichkeit, und daß ein Weltblick mehr gilt als hundert Bücherblicke! Man fing daher an, den Magisterphilosophien — Philosophien des Lebens entgegen zu stellen, als ob es mehr als eine Philosophie gäbe; indessen war immer dabei gewonnen, sie flogen doch besser, als Degens Flugmaschine, die nur bis zur Höhe des Universitätssaales stieg; aber man konnte doch auch wieder sagen, was Isokrates denen sagte, die ihm vorwarfen, er bilde Redner, und sei doch nie als Redner aufgetreten: „Der Schleifstein, der eure Messer schärfet, ist auch nicht scharf." —

(1) Worte und nichts Anderes. — (2) Aus Grundsatz. — Aus Vergnügen. — Es ist nicht der Mühe werth, darüber zu sprechen. — (3) Durch Uebersteigen.

Welch' von all unsern Philosophien bestehen wird? ich weiß nicht.
Aber die Philosophie, hoff' ich, soll immer bestehen.

Oder soll man bloß selbst philosophiren? Lichtenberg beantwortete die Frage: „Soll man sich selbst rasiren?" „Wenn man's recht kann, ist's sehr gut, Jeder sollte es lernen, aber nie den ersten Versuch an der Kehle machen." Wer aus der Logik recht vernünftig denken, und aus Rhetorik und Poetik ein Redner und Poet werden zu können glaubt, irrt sich; die alten Dialektiker verlernten sogar darüber das Denken, und da ich selbst noch mit Syllogismen geplagt war, so freute mich nachstehender doppelt:

Der Esel hat Ohren,
Ich habe Ohren,
Ergo bin ich — ein Esel,

wobei ich wohl die erste Person Singularis in die zweite hätte verwandeln mögen. Es ist nicht zu wünschen, daß die Großen Philosophen werden, oder gar die Philosophen Große; Besitz der Gewalt verdirbt mehr oder weniger. Wie wenn Große als Idealisten in den Staatsbürgern nur Erscheinungen erblickten, und nur in sich Wirklichkeit? Drei Dinge vereint, machen das Glück der Menschen: vernünftige Politik, Religion und dann die Philosophie rechter Art, welche die Quellen der beiden erstern reinigt, und hiezu taugt scholastische Philosophie so wenig als das Schlaraffenland neuerer Methapysiker, oder Swedenborgs acht Quartanten de Arcanis coelestibus. (1) Sophisten verdienen nur Spott, nicht ernste Widerlegung, so wie Diogenes schon den Zeno, der die Bewegung läugnete; er ging hinweg; oder der Vater seinen so eben von Universitäten gekehrten Sohn; jener war böse, daß nur drei Eier auf den Tisch kamen, der Herr Sohn bewies, daß es fünf wären: wo drei sind, müßten auch zwei sein, und $2 + 3 = 5$.

(1) Ueber die himmlischen Geheimnisse (Visionen über Himmel und Hölle).

Der Vater nahm die drei Eier und sagte dem hoffnungsvollen jungen Philosophen: „Die zwei andern lasse ich dir!“ Nie werden wohl gewisse Räthsel gelöst werden können, aber wir haben große Fortschritte gemacht, wenn wir die Grenzen unseres Verstandes nicht mehr für die Grenzen der Natur ansehen; wir kennen unsere eigene Seele nicht, und wir wollen über die Weltseele raisonniren — über Weltall und Gottheit? Wir können nur Deraisonniren —

Doutez! mortels! doutez, car vous ne savez rien,
Je ris, quand je vous vois prendre l'affirmative,
Je ris, quand je vous vois tenir la négative.
Doutez! vous dis-je encore, cela seul vous faites bien. (1)

Weder der göttliche Plato, noch der gottlose Spinoza haben die Frage gelöst: Ist die Henne vor dem Ei, oder das Ei vor der Henne da gewesen? Und ihre Teleologie (2) ist am Ende die:

Verehrung verdient der Weltenschöpfer, der gnädig,
Als er den Korkbaum schuf, auch die Stöpsel erfand.

Engels Trim hat so Unrecht nicht, daß er seine Söhne enterbt, weil der eine nach Amerika, der andere gar über die Erde hinaus spekulirte — und seine Kantlinge hätte er vielleicht gar ins Narrenhaus geschickt, wenigstens den, der wie ein gewisser Hasse seines Abgottes Kant häufiges Aufstoßen bei Tische für zu viel reine Luft a priori hielt, die meist vom Duft des Specks, der Erbsen und Pastinaken geschwängert war; das wäre aber nicht philosophisch gewesen. Ihr Schlagwort Kraft ist die wahre alte qualitas occulta, Leibnitzens Harmonia praestabilita, (3) die y und x der Mathematiker oder die Erklärung von Molière's Kranken, daß Rhabarber

(1) Ihr Menschen zweifelt, zweifelt nur! Nichts kann gewiß euch bleiben.
Ich lache, wenn ein Wort ihr sprecht, das als gewiß euch scheinet;
Ich lache, wenn ihr je ein Ding als ganz bestimmt verneinet.
Noch einmal, zweifelt! dies allein könnt ihr vortrefflich treiben.

(2) Die Lehre, daß jeder Erfolg zum guten Zwecke diene. — (3) Verborgene Eigenschaft. — Die Eigenschaft des Ganzen, welche die vorherbestimmte Harmonie aller Dinge leitet.

purgire, weil er Purgirkraft habe. Alle metaphysische Fragen beantwortet der gesunde Verstand mit dem römischen Lakonismus non liquet ([1]) und wendet sich zu etwas Nützlicherem. Gott, wie viel Papier und edle Zeit ist an Philosophie, Theologie und Juristerei verschwendet worden! So stieß ich neulich wieder auf Wolfs Jus naturae in acht Quartanten, und wünschte, daß alle sie auswendig lernen müßten, die sich über Naturrecht hinwegsetzen. Dem Manne von Welt aber, der Wissenschaft liebt, brauche ich wohl nicht erst Krugs Handbuch der Philosophie, 5 Bände gr. 8., zu empfehlen.

Was war gewonnen durch den vielen kritischen Wortkram mit Sachtrieb, Formtrieb und Spieltrieb? Diese neuen Wendungen glichen den dünnen Scharlachhosen Shandy's, er wollte sie wenden lassen, um recht festlich der Wittwe Wadmann aufzuwarten, und sie waren schon gewendet worden. Die Methaphysik dreht sich immer um dieselbe Stelle, und es kann nicht anders kommen — es steht nicht richtig mit ihr, und das gewöhnliche Resultat ist daher auch: „Wir haben beide Recht;" sie harmoniren, wie jenes um das Hausregiment streitende Ehepaar:

O wunderbare Harmonie!
Was er will, will auch sie.

Der unphilosophische Verstand wird dem Kutscher des Tycho Brahe gleichen; der Herr meinte, bei Nachtzeit könne man sich auch beim Fahren nach den Sternen richten, der Kutscher aber äußerte: „Herr! auf den Himmel mögt Ihr Euch verstehen, aber auf Erden seid Ihr — ein Narr!" Wollten wir nicht gefälligst warten, bis wir dorten sein werden?

Was die Herren da schwatzen! der Magen und noch was thut Alles,
In zwei Gliedern hängt die moralische Welt.

Ich könnte den Transcendentalphilosophen, verglichen mit empirischen, brauchbaren Staatsbürgern, ganz in die Klasse

([1]) Es ist nicht klar.

der Seiltänzer verweisen, wenn ich nicht einsähe, daß diese Philosophie doch etwas Höheres und Gemüthlicheres hat als die bloße Sensualphilosophie französischer Witzgeister, und selbst der sogenannte gesunde Menschenverstand, auf den sich materiellere Deutsche so gern berufen, wenn sie nicht denken können oder mögen. Sie sind wenigstens eine Gymnastik des Geistes; Materialismus erniedrigt offenbar, wie solcher die trefflichen Geister Frankreichs erniedrigte; Idealismus erhöhet die Menschennatur, so beschränkt auch unsere Erkenntniß des Uebersinnlichen ist und bleiben wird. Kants Geist, den Hume's Scepticismus aufregte, erhob sich hoch genug, um in der Philosophie die Wissenschaft von den Grenzen der Vernunft zu erkennen; er zeigte, daß Ideen unsere Vernunft so gut zum Besten haben als Sinnlichkeit und Leidenschaft; er wollte die Vernunft zu Verstande bringen; aber der menschliche Geist flatterte von jeher am liebsten im Helldunkel. Der Königsberger Weise hieß und war Emanuel — aber aus seinen Jüngern wurde das Volk Israel. Shandy bemerkt, daß in dem Augenblicke, wo die Hausfrau ihrer Bürde entbunden ist, jedes weibliche Geschöpf im Hause die Nase einen Zoll höher trägt, und so ging es Kant und seinen Jüngern. Aus Kants Dualismus ging der reinste Idealismus hervor, und der Mensch wurde, wie Madame de Staël sich ausdrückte, le plus grand célibataire du monde! (1)

Den größten Unfug stifteten die Kantlinge in der geträumten Reform positiver Wissenschaften, ihr Mysticismus in der Religion, die Naturphilosophie in der Arznei- und Rechtswissenschaft und selbst in der Geschichte; 1797 erschien mit Recht eine Prüfung des turn- und taxischen Postlehens, nach Grundsätzen der kritischen Philosophie. Das wirkliche Leben läßt sich nicht aus sich selbst construiren, und jener Matrose zu Schevelingen nähert sich weit mehr Sokrates, als Wagner in

(1) Der größte Hagestolz der Welt.

seiner mathematischen Philosophie und Hegel in seiner Logik, die spaßhaft ist für jeden cui sanum est sinciput. (1) Der Matrose, in der Linken einen Häring, in der Rechten eine Sparbüchse, fragte jeden Vorübergehenden: „Mein Herr, was ist das Beste am Häring? wer's nicht weiß, zahlt einen Deut;" man lachte, äußerte seine Meinung, aber der Matrose schüttelte den Kopf, und so fiel ein Deut in die Büchse, die gegen Abend so voll war, daß Einer sagte: „Aber nun könntest Du es wohl sagen," — „Wel myn Heer, ik weet het ook niet," und ging lachend fort mit seiner vollen Büchse.

Okens Naturphilosophie beginnt: „Nichts-Gott, das Zero ist das höchste Princip der Mathematik — allein für sich nichts, die Mathematik selbst wäre nichts mit einem bloßen Zero." Oken nennt die Begattung einen Bespritzungsprozeß, Geschlechtslust Schmeckprozeß, Schwangerschaft Verdauungsprozeß — Gebären Stuhlgang! Der Tod ist ihm ein organisirtes Faulen, und dieses Samenbildung, folglich Sterben Begattung und die letzte wollüstige Handlung des Thiers. Die Natur eine ewige Begattung, und die Welt der Begattungsakt Gottes. Wenn Gott real werden wollte, müßte er als Kugel erscheinen, Zeit werden, und aus der Zeit Raum; in der Zeit kann er nur als Radius auftreten. Gott ist nichts, es existirt nichts als das Nichts, und einzelne Dinge sind bestimmte Nichtse — Ohe jam satis! (2) — greift man nicht an die heiße Stirne, wird einem nicht ganz unheimlich? Die Titelvignette des Philosophen ist, wie er über ein Kind lacht, das nach seinem Bild im Spiegel greift: Quid rides? mutato nomine de te fabula narratur. (3)

Ha! fliegt und tobt in den Revieren
Der Wissenschaft umher,

(1) Dem der Hinterkopf gesund ist. — (2) O, genug!
(3) Wie, du lachst? Mit verändertem Namen
Wird von dir die Fabel erzählt.

Und schleicht und kriecht auf allen Vieren
Durch offne und verbotene Thüren
Mit Euren Büchern kreuz und quer,
Auf Erden lernt ihr doch nichts mehr,
Als höchstens leidlich — buchstabiren.

Wer will es Nichtgelehrten hohen und niedern Standes verargen, wenn ihnen Philosoph und Grillenfänger gleichbedeutend erscheinen, sie in Frankreich wie bei uns für Atheisten und Ruhestörer, und in Italien und Spanien, wo die Hexen noch vor kurzem Eier legten, für Rostbeef der heiligen Inquisition angesehen werden? Wenn Geschäftsmänner und die praktische Welt die Philosophie ansehen, wie Studenten die Prolegomena der Vorlesungen? Obscuranten sehen sie gar an, wie Seine Hochwürden Oberhofprediger Stark zu Darmstadt in seinem ungeheuren und daher 1804 merkwürdigen Werke: „der Triumph der Philosophie im achtzehnten Jahrhundert!" Rousseau's Ausfall ist im Grund gleich merkwürdig: „der Zauber der Philosophie macht uns alle andern Beschäftigungen ekelhaft; je mehr der Philosoph über die Menschheit nachdenkt und beobachtet, desto mehr lernt er sie verachten, wird stolz und gleichgültig; Familie und Vaterland werden ihm leere Worte, er ist weder Vater noch Bruder, weder Bürger noch Mensch — er ist ein — Philosoph!" und verdient ernstes Nachdenken. Kant selbst hat ihn nicht widerlegt, der seine beiden Schwestern, die an einem Orte mit ihm lebten, in 25 Jahren nicht sah, und noch weniger ein späterer Philosoph, der es für Philosophie hielt, von einem unbescholtenen Bruder zu sagen: „Was Bruder! was soll mir der Zufall, daß wir beide von einem Vater und einer Mutter da sind?" —

Suchet keine Weise, seid zufrieden wenn die Menschen aufhören werden weniger Thoren und ekelhafte Egoisten zu sein, und Schuften und Schurken gehörig auf den Leib gerückt wird. Wer heißt dich Wesen höherer Gattung zu suchen? Wenn höhere Wesen noch lachen, so lachen sie über die Philosophen,

wie Männer am Ruder über die politischen Debatten in Museen und Kaffeehäusern. Bücherphilosophen sind nicht die wahren Philosophen, sondern der geläuterte Menschenverstand, wozu aber nur Selbstdenken, praktisches Weltleben und Studium der Geschichte leitet — nicht der Philosoph, noch Compendien, geschrieben von Männern, die aus ihrer Bücherei auf den Katheder steigen, und dann wieder in ihre Bücherei, Schlafrock und Pantoffel fahren und ihre Pfeife langen. Der wahre Philosoph geht nicht weiter in dem Labyrinth, als der Faden der Erfahrungen reicht, den er am Eingang befestigt; er erkennt Kräfte nur aus ihren Wirkungen, woraus die Ursachen nur errathen werden mögen — weiter stehen die Säulen des Herkules, Nacht, Dampf und Nebel der Scholastik. Der echte Philosoph spricht nicht eher von Gott, Welt und Vorsehung, als bis er die Natur studirt hat, nicht eher von der Seele, als bis er sich selbst, den Menschen im Hause und in der Welt kennen gelernt hat, und am wenigsten von Politik und Gesetzgebung, wenn er nicht die Geschichte, die Gesellschaft und die Geschäfte selbst kennt.

Zwei Dinge erfüllen das Gemüth mit Bewunderung und Ehrfurcht, je mehr wir uns damit beschäftigen: der Sternenhimmel über uns, und das Moralgesetz in uns. Der Anblick des Firmaments vernichtet die geträumte Wichtigkeit des Menschleins, ein Pünktchen auf dem Pünktchen Erde im Weltall, das eine Spanne Zeit lebt, und dann sich wieder vermischt mit dem Element, aus dem es genommen ist. Das Gefühl des Moralprincips erhebt das Thier zur Intelligenz, setzt es in ein neues, von der Sinnenwelt unabhängiges Leben, in das Unendliche, unsere Grenze, wodurch aber gerade die Weltbetrachtung zur Sterndeuterei und die Moral zum Aberglauben und zur Schwärmerei herabsank. Nur echtphilosophische Chemie, die das Empirische vom Rationalen scheidet, kann vor jenen Abwegen bewahren, die Wissenschaft, durch deren enge Pforte

wir zur Weisheit gelangen. Nur solche Philosophen verdienen Achtung und die Aufmerksamkeit, nur in diesem Sinne ist Philosophie Medicina animae ([1]) im Geiste der Alten, und der alte Spartaner braucht sie nicht wie die Sophisten, die sich über die Natur der Tugend herumstritten, zu fragen: „Wann werdet ihr anfangen, sie zu üben?“ *

Sokrates brachte die Philosophie vom Himmel herab, die Neuern wollten sie wieder hinaufbringen, Sokrates bekannte, daß er so eigentlich nichts wisse, und sie, sie wollten Alles wissen, und spotteten der Philosophie des Lebens, und doch ist von unserer ganzen Weisheit nur das das Beste, was für den Menschen taugt. Zoroaster befragte die Götter über Anfang und Ende der Welt, über das Gute und Böse, und erhielt die Antwort: „Thue Gutes und verdiene die Unsterblichkeit.“ Die Geschichte der Philosophie gleicht dem Drama, wo Vernunft und Sprache Plautus Menächmen und die Irrungen Shakspeare's spielen, nur mit dem Unterschiede, daß hier das Drama seine Katastrophe und Ausgang hat, dorten aber keinen, immer nur neue Episoden. Der Tempel der Philosophie gleicht dem Thurme Babels, doch können wir uns mit unsern Fortschritten trösten, wenn wir bloß Walchs philosophisches Lexikon von 1775 vergleichen wollen mit Krugs Handbuch 1826.

Einstweilen bis den Bau der Welt
Philosophie zusammenhält,
Erhält sie das Getriebe
Durch Hunger und durch Liebe.

* Spötter schrieben in der Zeit, wo man das Ph aus unserer Sprache zu verbannen suchte, Filosophie, ja Viehlosesophie, die Philosophen aber lieber Weltweisheit, ob es gleich immer schicklicher sein möchte, das einmal übliche Wort Philosophie beizubehalten so lange, bis die Welt durch sie weiser geworden sein wird.

([1]) Arznei der Seele.